

CADMOS

Sabrina Möller



Vom Longensalat zur Doppellonge

Der Weg zur feinen Kommunikation an zwei Longen

BAND 1 – BASISWISSEN

Haftungsausschluss

Autorin und Verlag haben den Inhalt dieses Buches mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für eventuelle Schäden an Mensch und Tier, die als Folge von Handlungen und/oder gefassten Beschlüssen aufgrund der gegebenen Informationen entstehen, kann dennoch keine Haftung übernommen werden. Bei gesundheitlichen Beschwerden des Pferdes empfehlen Verlag und Autorin grundsätzlich die Abklärung durch einen Tierarzt.

Sicherheitstipps

In diesem Buch sind Reiter ohne splittersicheren Kopfschutz abgebildet. Dies ist nicht zur Nachahmung empfohlen. Achten Sie beim Reiten bitte immer auf entsprechende Sicherheitsausrüstung: Reithelm, Reitstiefel/-schuhe, Reithandschuhe und gegebenenfalls eine Sicherheitsweste.

Gender-Erklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im Cadmos Verlag auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) und wählen jeweils die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Frauen, Männer und Diverse mögen sich von den Inhalten unserer Publikationen gleichermaßen angesprochen fühlen.

Impressum



Copyright © 2023 Cadmos Verlag GmbH, München
Lektorat: Agnes Trosse
Covergestaltung, grafisches Konzept: Gerlinde Gröll, www.cadmos.de
Fotos am Cover und im Innenteil (soweit nicht anders genannt): Lisa Rädlein
Zeichnungen: Sabrina Möller
Die Berechnungen zu den Verschnallungen wurden mithilfe von Tobias Hundhausen erstellt.
Satz: Lisa Hahsler
Druck: www.graspo.com
Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.
Printed in EU
ISBN: 978-3-8404-1535-7

INHALT

13 ... Grundlagen der Doppellongenarbeit

Sinn und Zweck der Doppellongenarbeit 13

Wie lernen Mensch und Pferd den Umgang mit der Doppellonge? 14

Welche Fähigkeiten sollten Mensch und Pferd mitbringen? 23

29 ... Welche Ausrüstung wird benötigt

Der Kappzaum 29

Der Kappzaum, kombiniert mit dem Gebiss 33

Das Zaumzeug unter Verwendung eines Gebisses 34

Das Gebiss 36

Die Doppellonge 37

Der Longiergurt 39

Handschuhe 42

Die Peitsche 42

Der Longierplatz 42

45 ... Die Verschnallungen der Doppellonge

Kräfteverteilung der unterschiedlichen Verschnallungen 45

Feste Rolle, lose Rolle, Flaschenzug 46

Hebel 50

Die Reibung 52

Die V-Verschnallung oder Remontenverschnallung 54

Die direkte Verschnallung über den Rücken 58

Die Verschnallung der äußeren Longe um die Hinterhand 64

Mehrfache Verschnallungen zwischen Gurt und Gebiss 69

Einschnallhöhe der Longen 72



INHALT

77 ... Die Hilfen bei der Arbeit an der Doppellonge	
Die Körpersprache	77
Die Peitschenhilfen	87
Die Stimmhilfen	88
Die Zügelhilfen	93
 101 ... Die Handgriffe an der Doppellonge	
Die Doppellongengriffe	101
Die drei grundsätzlichen Haltungen	101
Verlängern und Verkürzen beider Longen	105
Verlängern und Verkürzen einzelner Longen	113
Wendungen mit beiden Händen	119
Links und rechts heran mit einer Hand	123
Der Handwechsel	124
Der Wechsel in eine andere Position	129
 135 ... Die praktische Umsetzung	
Erste Schritte an der Doppellonge	135
Der sichere Weg vom Putzplatz zum Reitplatz	137
 145 ... Basisübungen an der Doppellonge	
Longieren auf gebogenen und geraden Linien im Wechsel	145
Übergänge zwischen verschiedenen Gangarten	150
Handwechsel	152
Slalom	155
 159 ... Literaturverzeichnis	



VORWORT

„Und sie bewegt sich doch!“

Die Geschichte und das Wissen der Reiterei sind viele hundert Jahre alt. In diesen Jahrhunderten wurde alles gesagt, beschrieben, erklärt und vermittelt, was es zu vermitteln gab und gibt. Kurz gesagt: „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden.“ Es schadet aber nicht, von Zeit zu Zeit einen prüfenden Blick auf dieses Rad und auf das zu werfen, was „man immer schon so gemacht hat“. Herangehensweisen, Techniken und Werkzeuge kritisch zu hinterfragen ist das, was die Menschheit von Beginn an in allen Bereichen des Lebens vorangebracht hat.

Zugegeben, die kritischen Denker und Tüftler sind nicht immer die beliebtesten Zeitgenossen ihrer Epoche gewesen. Wer alte Zöpfe abschnitt, neue Wege ging oder Irrtümer aufdeckte, der musste mitunter mit dem heftigem Gegenwind derer rechnen, die an den alten Zöpfen hingen. Denken wir nur an die Sache mit der Erde und der Scheibe ... Letztendlich sind es aber genau diese Denker und Tüftler, die wir heute als Pioniere und Weiterdenker ehren und feiern.

Keine Sorge, das Ihnen vorliegende Buch wird die Pferde- und Trainingswelt nicht derart aus den Angeln heben, wie Galilei es einst getan hat, es kann aber sehr wohl dazu beitragen, manches aus einem anderen, einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Sabrina Möller gehört nämlich zu eben diesen Denkern und Tüftlern, die nichts als gegeben betrachten, die stets hinterfragen und dabei durchaus unbequeme Fragen stellen. Diese Fragen hat sie auch im Bezug auf die Arbeit mit der Doppellonge gestellt und sie hat Antworten gefunden. Antworten, die überraschen und die zum Umdenken anregen. Antworten, die mithilfe von Messungen und physikalischen Berechnungen gefunden werden konnten und die so die Brücke schlagen zwischen jahrhundertealtem Wissen und den Erkenntnissen der aktuellen Zeit.

Für das Wohl unserer Pferde sind es genau solche Menschen, die den Unterschied machen. Nichts, was wir bereits kennen und wissen, sollte so unantastbar sein, als dass wir es nicht im allerbesten Sinne und mit größtem Wohlwollen immer und immer wieder einer Prüfung unterziehen sollten. Für unsere Pferde, mit unseren Pferden und wegen unserer Pferde. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit dem nachfolgenden Werk ein großes Lese- und Lernvergnügen.

Herzlichst, Ihre

Christine Hlauscheck

Christine Hlauscheck



EINLEITUNG

Ein Satz, der alles ändert

Beschäftigen wir uns mit dem Reiten, Longieren, Fahren, der Ausbildung, dem Training und dem allgemeinen Umgang mit Pferden, dann suggerieren einige Ausbildungslehren, es gäbe „den einen richtigen Weg“, ein Pferd auszubilden.

Kommt das eigene Pferd mit diesem „einen richtigen Weg“ gut klar, bleibt man wahrscheinlich dabei und hält das für eine feine Lösung. Wird es aber notwendig, ein kleines bisschen über den Tellerrand dieser Ausbildungsmethode zu schauen, erkennt man schnell, dass es von diesem „einzig richtigen Weg“ mehrere gibt.

Genau so ging es mir immer wieder. Oft schien es mir, als ob Ausbildungswege mit Glaubensfragen gleichgesetzt würden. Es gab nur Schwarz und Weiß, Graustufen dazwischen existierten nicht. Vorwärts-abwärts, Seitengänge schon früh in der Ausbildung, Galoppieren, bevor das Pferd perfekt ausbalanciert ist, Fleißiger Schritt oder Zeitlupenschritt? Die Liste der Dinge, für oder gegen die eine Methode vehement einstand, könnte ich unendlich weiterführen.

Meist hat mir ein Teil der Informationen, die ich vermittelt bekam, eingeleuchtet, ein anderer nicht. Sinnvolle Erklärungen des einen Trainers wurden von einem anderen regelrecht veräußelt. So fing ich an, nach der „richtigen Graustufe“ im Ausbildungsdschungel zu suchen, und tappte damit wieder in die gleiche Falle, denn noch immer dachte ich, es gäbe ihn – den einen

richtigen Weg, der universell für jedes Pferd einzusetzen ist.

Als ich meine Ausbildung zur BKR1-Trainerin bei Angela Lohmann machte, begegneten mir bei der Bitte um eine Erklärung für meine Fragen zum richtigen Training erstmals diese Worte:

>> Es kommt darauf an! <<

Ist man auf der Suche nach dem „einen richtigen Weg“, sorgt dieser Satz für Frustration. Doch im Laufe dieser Ausbildung hörte ich ihn immer wieder. Und auch bei meiner nächsten Ausbildung zur Meistertrainerin bei Christine Hlauscheck begegnete er mir erneut: „Es kommt darauf an!“ Diese vier Worte verfolgten mich von da an und nervten mich so wahnsinnig, dass ich es kaum ertragen konnte.

Inzwischen bin ich den Menschen, die diese Worte aussprachen, unglaublich dankbar, dass sie mir kein einfaches Schema F boten, das angeblich auf jedes Pferd zu übertragen sei. Ich habe viel über diese vier Worte nachgedacht und werde das wahrscheinlich auch zukünftig noch tun.

Ich begann, die Bedeutung dieses Satzes zu verstehen, und habe mich in der Zwischenzeit schon häufig selbst dabei erwischt, ihn zu benutzen, wenn ich jemandem etwas erklären

¹ Biomechanisch korrekt reiten – BKR

möchte. Auch für das Thema der Doppellongenarbeit haben diese Worte große Bedeutung. Sie finden Anwendung bei der Frage nach der Aus-

wahl von Ausrüstung, nach den Grundvoraussetzungen und auch in Bezug auf das Training des Pferdes mit der Doppellonge.

Wie beginnen Sie die Doppellongenarbeit mit einem Pferd?

>> Es kommt darauf an! <<

Ist das Pferd noch annähernd roh? Ist es bereits longiert oder reiterlich schon weit ausgebildet?
Ist es ein Korrekturpferd? Hat es körperliche Schwierigkeiten?

Sollten Sie am Kappzaum oder am Gebiss longieren?

>> Es kommt darauf an! <<

Kennt das Pferd bereits ein Gebiss? Hat es Probleme mit dem Gebiss?
Ist dem Pferd der Kappzaum angenehmer oder das Gebiss?

Wie soll die Doppellonge beschaffen sein?

>> Es kommt darauf an! <<

Wie groß sind Ihre Hände? Was liegt Ihnen besser in der Hand?
Wie groß ist das Pferd? Wie groß ist der Platz, auf dem longiert wird?
Soll mit großem oder eher kleinem Abstand longiert werden?

Welche Übungen können Sie Ihrem Pferd verständlich vermitteln?

>> Es kommt darauf an! <<

Wie weit ist das Pferd ausgebildet? Zu welchen Lektionen ist das Pferd körperlich in der Lage?
Welche Übungen kann der Longenführer dem Pferd verständlich vermitteln?
Welche Lektionen sind für den aktuellen Ausbildungsstand, welche für den aktuellen körperlichen Zustand sinnvoll?

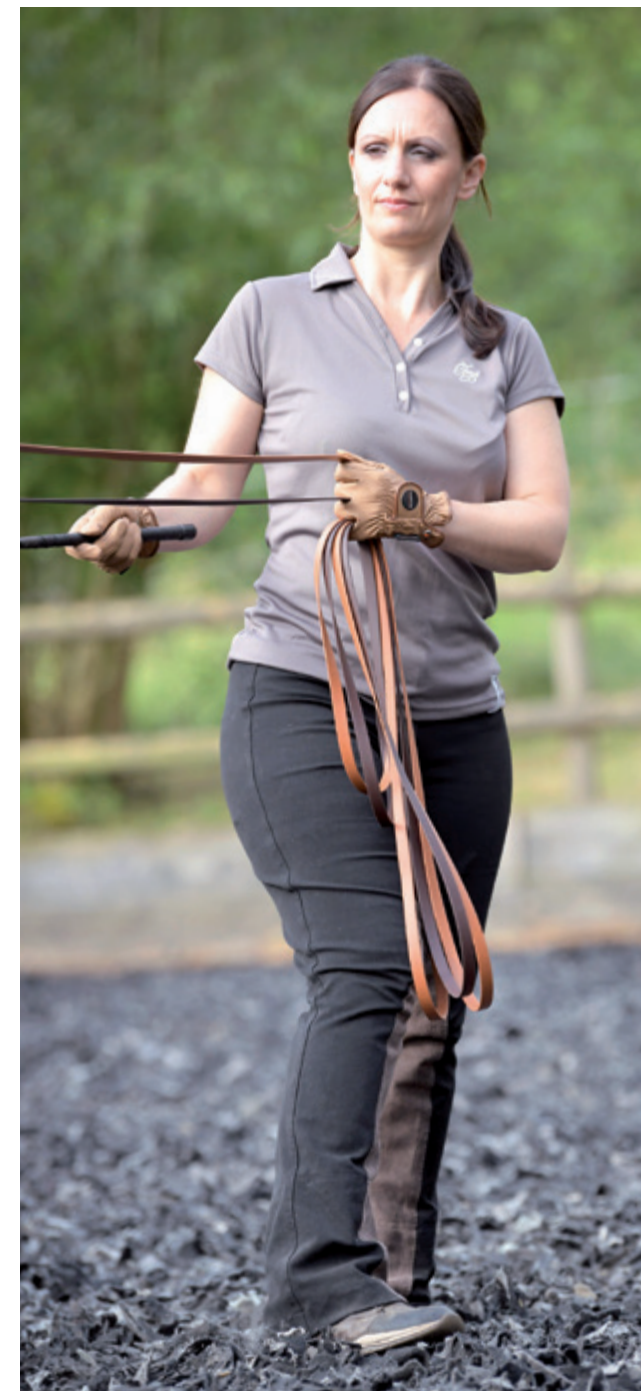
Das sind nur einige beispielhafte Fragen zum Thema Doppellongenarbeit, die aufkommen können. Die meisten Fragen, die sich beim Ausbilden eines Pferdes bzw. einer bestimmten Trainingsform stellen, müssen zunächst mit diesem Satz beantwortet werden, da jedes Pferd anders ist. Es gibt Unterschiede im Ausbildungsstand, im Exterieur, im Lernverhalten, in der körperlichen und in der mentalen Verfassung des jeweiligen Pferdes. Auch beim Menschen gibt es große Unterschiede im Ausbil-

dungsstand, in der Beherrschung der Hilfen und in der Fähigkeit, Dinge zu erfassen und umzusetzen. Deshalb ist die eine Lösung, die für das eine Pferd-Mensch-Paar passt, in den seltensten Fällen auch auf das nächste zu übertragen. Daher ist die Erkenntnis wichtig, dass Sie, bevor Sie mit der eigentlichen Arbeit beginnen, einen ganzen Fragenkatalog zum Pferd und den gegebenen Voraussetzungen überdenken. Dar- aus können dann die nächsten Schritte in der Ausbildung oder für das gewünschte Trainings-

ziel abgeleitet und gegebenenfalls angepasst werden, sollte das Pferd nicht wie gewünscht reagieren. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass Sie das Pferd stets gut beobachten sowie die eigene Hilfengebung reflektieren und die Reaktionen des Pferdes auch richtig deuten können.

Allerdings gibt es sehr wohl gewisse Gesetzmäßigkeiten, z. B. durch die funktionelle Anatomie des Pferdekörpers, in der Körpersprache des Pferdes oder auch einfach in der Ausführung bestimmter Techniken wie Doppellongengriffe, Verschnallungen der Longe, Körperpositionen usw., die gewissermaßen vorgegeben sind. Z. B. hat jede Lektion einen bestimmten körperlichen Trainingseffekt, wenn sie richtig ausgeführt wird. Für jede Lektion gibt es eine richtige Version der Ausführung, auf die hingearbeitet werden sollte. Jede Lektion kann und sollte kleinschrittig vorbereitet und aufgebaut werden. Die Verschnallungen der Doppellonge sorgen für vorgegebene Kräfteverteilungen, die sich auf das Pferd auswirken. Es ist wichtig, diese zu kennen. Es gibt Griffe, die die Handhabung der Doppellonge deutlich vereinfachen, wenn Sie sie beherrschen. Damit wird die Hilfengebung für das Pferd unweigerlich feiner.

Ich versuche im Folgenden, möglichst viele Fragestellungen, die bei der Doppellongenarbeit aufkommen, vielschichtig zu erklären. Ich möchte mögliche Antworten und Lösungswege für verschiedene Problemstellungen und Fragen aufzeigen. Auch werde ich Abläufe beschreiben, die ich für sinnvoll erachte, und Dinge, die ich nicht für sinnvoll, eventuell sogar für gefährlich halte. Der Satz „Es kommt darauf an“ wird so gut wie möglich in meine Erklärungen einfließen, damit es möglich wird, selbst zu entscheiden, wie die nächsten Schritte bei der Doppellongenarbeit mit dem eigenen Pferd aussehen sollen und was Sinn ergibt. Nur damit ist es möglich, zielgerichtet und mit Plan an der Doppellonge zu lernen und zu trainieren.



Grundhaltung beim Longieren auf dem Zirkel.

NICHTASSOZIATIVES LERNEN unbewusste Ebene, Reize werden als wichtig und unwichtig gefiltert		ASSOZIATIVES LERNEN bewusste Ebene	
Sensibilisierung	Habituierung	Klassische Konditionierung	Operante Konditionierung
Reaktion wird innerhalb von 3–5 Sekunden ausgelöst. Pferd wird zukünftig sensibler auf einen Reiz reagieren.	Reaktion wird nicht innerhalb von 3–5 Sekunden ausgelöst. Pferd wird zukünftig eine immer höhere Reizintensität benötigen.	Ein neuer Reiz wird mit einem natürlichen Reiz verknüpft. Z. B. Stimme als neuer Reiz und Peitsche als natürlicher Reiz.	Eine zufällige Reaktion auf einen Reiz wird mit einer der vier Varianten verstärkt.
Positive Version: Immer feinere Reaktion, z. B. auf eine stellende Zügelhilfe	Positive Version: Gewöhnung, z. B. an Geräusch der Doppellonge	Positive Version: Verknüpfung z. B. des Kommandos „Teee-rab“ mit Antraben	Positive Version: Sämtliche gewünschte Reaktionen auf Hilfen
Negative Version: immer übertriebene Reaktion, z. B. auf die kleinste Bewegung der Peitsche	Negative Version: immer schlechter werdende Reaktion, z. B. auf übertrieben eingesetztes Schnalzen	Negative Version: Verknüpfung vom Stauen der Vene mit dem Schmerz beim Blutabnehmen	Negative Version: Verknüpfung von nachlassendem Druck, z. B. am Gebiss nach dem Losreißen

mit neuen Reizen verknüpft werden. Z. B. wird ein Stimmkommando als neuer Reiz kurz vor oder zusammen mit der Peitschenhilfe als natürlicher Reiz gegeben. Mit der Zeit kann die Peitschenhilfe verringert werden und die Stimmhilfe löst die gleiche Reaktion aus. Diese Variante spielt sich noch relativ unterbewusst ab.

Die zweite Variante ist die operante Konditionierung, bei der die Reaktion auf einen Reiz belohnt oder bestraft wird. Dadurch lernt das Pferd, welche Reaktion auf einen gesetzten Reiz vom Menschen gewünscht wird.

Die Theorie der operanten Konditionierung beinhaltet vier Formen des Lernens: das Lernen durch negative Verstärkung, durch positive Verstärkung, durch negative Bestrafung und durch positive Bestrafung. Die Worte negativ und positiv werden nicht wertend benutzt, son-

